

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 54.

Montag, den 6. März

1854.

## Tagesgeschichte.

**Dresden, 2. März.** Als gestern Mittag  $\frac{1}{2}$  2 Uhr der von der Marienbrücke herübergekommene Eisenbahnzug die Passage nach dem sächsisch-schlesischen Bahnhofe passirte, wurde daselbst ein Droschkenpferd, welches der Kutscher leichtfertigerweise abgezäumt hatte, scheu. Dadurch entstand ein Lärm, der die andern Droschkenpferde gleichfalls scheu machte, so daß diese mit ihren Wagen zurückdrängten, so zwar, daß hierdurch eine Droschke vom Zuge ergriffen und förmlich auseinandergerissen wurde. Glücklicherweise wurde durch das sofortige Anhalten des Zugs weiteres Unglück verhütet. — Gestern Abend erschoss sich auf der Marienbrücke ein Maler, wie es scheint, aus Lebensüberdruß.

**Z Oberšhöna, 2. März.** In dem hier eingepfarrten Orte Linda wurden heute Morgen  $\frac{3}{4}$  3 Uhr das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude des Gutsbesizers Andreas völlig eingeäschert. Man scheint das Feuer nicht nur in den umliegenden Ortschaften, sondern selbst im Dorfe, ja im brennenden Gehöfte sehr spät bemerkt zu haben; denn die Bewohner mußten ohne Kleider, so wie sie aus den Betten kamen, das Haus verlassen und haben nur das nackte Leben gerettet. Von Mobilien ward so gut wie nichts erhalten. Dazu ist der gesammte Bestand des Viehes, nämlich: 21 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 2 Schweine, einige Hunde nebst mehreren Singvögeln — gerettet wurde ein am Fenster hängender Canarienvogel — eine Beute des Feuers geworden. Am meisten beklagenswerth sind unstreitig die armen Diensthöten, die ebenfalls ihrer ganzen Habseligkeiten verlustig gegangen sind. Die Ursache der Entstehung ist noch unermittelt. Umlaufenden unverbürgten Gerüchten zu Folge wäre es durch Kalk veranlaßt worden, der auf der Scheuntenne gelegen. Gewiß ist, daß die Scheune zuerst gebrannt hat.

**Johanngeorgenstadt.** Satten schon die vielfältigen Vorbereitungen etwas Außerordentliches erwarten lassen, so sollte uns dennoch der gestrige Tag, (der 22. Febr.) noch Größeres sehen lassen. Kaum fand sich ein Haus, was nicht im festlichen Schmucke prangte. Tausende von Guirlanden schmückten die Häuser und Hütten, und einzelne Gassen zeichneten sich besonders durch Guirlandenverbindungen aus. Stolz ragten die Flaggen und Fahnen zum Himmel empor. Ein mächtiger Eindruck machte sich allenthalben bemerklich, und ein Haus schien das

andere im Schmucke überbieten zu wollen. Kaum neigte sich der Abend, als auch schon das Mittags eingeläutete Fest durch zahlreiche und recht sinnige Illuminationen verkündigt wurde. Festesfreude überall. Den leuchtenden Morgen des Festtages begrüßte der Donner der Geschütze und das Geläute der Glocken der Jubelstadt. Hatte schon der Zapfenstreich am Tage vorher das hohe Fest verkündigt, so erweckte die Reveille der Schützenmusik die Bewohner der festlichen Stadt. Nachdem 8 Uhr Morgens Hörneruf und Trommelschall zum festlichen Zuge gerufen, begrüßte gegen 9 Uhr eine treffende Festrede des Vorsitzenden des Stadtrathes die anwesenden zahlreichen Einwohner und Gäste, nach deren Beendigung der lange Zug sich durch die dichtbesetzten Gassen in Bewegung setzte. Der herrliche Strahl der winterlichen Sonne belebte das Ganze, erleuchtete festlich die wogenden Fahnen der Stadt, der Corporationen und Innungen, welche aus dem Zuge hervorragten. Zu dem Heiligthum wallte in feierlichen Zuge die feiernde Schaar, welcher sich auch mehrere Böhmen angeschlossen hatten. Mächtig erbaut durch das kräftige Gebet am Altare und durch die herrliche Predigt, gehalten vom Superintendent Dr. Francke, wogte der festliche Zug nach Beendigung des Gottesdienstes, welcher durch Ueberreichung einer Botivtafel der Dresdner böhmischen Gemeinde und durch Salven der Schützencompagnie verherrlicht wurde, wieder durch die Gassen und trennte sich auf dem Markte. Der Mittag und Nachmittag vereinte zahlreiche Gruppen der Festgenossen an verschiedenen Orten, die sämmtlich das Gepräge des Festes trugen.

**Berlin.** Nach der Norddeutschen Zeitung ist von Petersburg aus an die preußische Regierung die Forderung gestellt, im Fall eines Kriegs in preußische Häfen keine Lebensmittel und Steinkohlen an englische und französische Schiffe zu verkaufen. Es soll deshalb der russische Generalconsul in Danzig sich nach Berlin begeben haben.

**Paris, 28. Februar.** Der heutige Moniteur spricht davon, daß die Russen Vorbereitungen zur baldigen Ueberschreitung der Donau treffen. — In Toulon sind mehrere Dampfschiffe zum Transport einiger Cavallerieregimenter hergerichtet. Im dortigen Arsenal wird Tag und Nacht gearbeitet.

— Aus Paris, wo man am 27. Februar wissen wollte, der Zweck der Meuterei zu Saragossa sei die Vereinigung Spaniens und Portugals unter dem Scepter Don Pedro's gewesen, für dessen eifrigen Anhänger der General Jose de la